



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Zweyter Absatz. Die Göttliche Lieb überwindet alle andere Lieb auff der Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

mul : Und also hat GOTT geliebet ;
dann ein anderer / der nicht GOTT ist/

konte bey Weitem nicht also lieben. Sic
DEus dilexit.

Zweyter Absatz.

Die Göttliche Lieb überwindet all andere Lieb auff der Welt.

10.

SO kommen demnach hervor/ und stel-
len sich alle Lieb diser Welt/ bevorab
diejenige/ welche für die feiniste wol-
len angesehen seyn; und sie werden in Gegen-
haltung diser Lieb gewis für gar kein Lieb an-
gesehen werden. Laß sehen / verdienet die
jenige Lieb/ welche unter denen Welt-Men-
schen zwar ein Lieb zu seyn erachtet wird / in
Wahrheit ein Lieb genennt zu werden? dan
lieben ist ja so vil / als einem wohl wollen;
nun aber/ wie kan man sagen/ daß man ei-
nem wohl wolle/ wann man eben diejenige
Persohn/ welche man liebet / suchet um die
Ehr in Spott und Schand / um die Rei-
nigkeit des Gewissens / und so gar um die
Seeligkeit selbst zu bringen? Es hat etwan
wol auch jenes berufene Schand-Weib des
Putiphars in Egypten den Joseph geliebet?
die Heil. Schrift nennet ihr blinde Nei-
gung ein Überlässigkeit. *Molesta erat adole-
scenti.* Sie ware dem Jüngling über-
lästig. Sie ware ihm überlästig nit/ weil
sie ihn liebte/ und wol wolte; sondern weil
sie ihn gern möchte ihres Willens haben:
sie hatte kein Lieb gegen dem Joseph/ sondern
sie wolte ihn zu einen Sklaven ihrer Anmu-
thung machen. Sehe man aber nur/ wo
endlich ihr Lieb hinaus getrungen / sagt der
Heil. Ephrem; dann als sie gesehen / daß
Joseph sich nicht gebe / ist sie zulezt auff di-
sem verharret / daß sie ihn in Spott / ja
auch gar in den Tod bringen möchte: und
das ware hernach all ihr Liebs-Neigung.
Multò mihi melius est, sagt sie bey dem Heil.
Ephrem, ut Joseph moriatur, ut vel sic re-
quie fruar. *Es ist weit besser für mich/
daß Joseph sterbe / damit ich gleich-
wol auff disse Weiß Ruhe habe. Allein
wir wollen es gelten lassen / daß es ein Lieb
genennet wird: was solle es aber für ein Lieb
seyn? O es ist ein Lieb nur von Weitem/
und nit in der Nâhe: dann sie lieben nur von
Weitem in der Begierd/ in dem Verlangen/
wann es aber in die Nâhe zum Genuß/ zum
Besitz kommt/ so hassen sie. Es ist ja Am-
mon über die blinde schändliche Lieb gegen
seiner eignen Schwester so gar erkranket?
die Schrift bezeugt es also: Ita ut propter
amorem ejus agrotaret. Also/ daß er auß
Lieb gegen ihr krank ware. Hingegen
sagt die Schrift gleichfalls / daß er selbe
sehr gehast habe/ so bald er sein Begierd er-
halten hat. *Odio magno nimis.* Dann
weilen die Lieb nicht zu der Persohn stunde/
sondern nur nach seinem Lust/ so hat er die
Persohn alsobald zu hassen angefangen / da*

Genes. 39.

Ephrem
ser. de laud.
Joseph.

1. Reg. 13.

er seinen Lust gebüffet hatte. Und dises solle
hernach gleichwol ein Lieb seyn: allein man
siehet ja wol/ was es ist. Aber wir wollen
weiter.

Laß man auch die Lieb zwischen guten
Freunden kommen; laß kommen nur die
allerbeste Freundschaft / so da erdichtet/ oder
mit Wahrheit erzehlet mag werden/ derglei-
chen etwan gesehen ist zwischen dem Hercu-
les und Theseus, zwischen dem Damo und
Pithias, zwischen dem Pilades und Orestes,
und dergleichen: allein in der Sach selbst
ware es nur ein Mißgeburth von der Lieb:
es waren nur Kinder der Eitelkeit / und des
eigenen Nutzen. Dem Ansehen nach hat Pharao
den Joseph ja freylich außersich geliebet/ da er
ihn erhoben zu dem zweyten Sitz und Thron
in seinem ganzen Reich; allein wann man
recht auff das Innere will hinein sehen / so
wird man finden / daß es ein Eigennützigkeit/
und meisten Theil dahin angesehen gewesen/
daß er sein eignes Wohlergehen dardurch
versichern wolte / wie er es dann auch ver-
cheret hat. O Junfft Ephraim! du laß dich
freylich darfür ansehen / sagt der Prophet
Oseas, als ob du ein junges Kind sehest/ so
das Tröschchen liebet; du thust dergleichen/ als
tröschest du gern. *Ephraim vitula edocæ di-
ligere trituroam.* Ephraim als ein junges
Kind Viech abgerichtet das Tröschchen
zu lieben. Es hat der Prophet zwey ab-
sonderliche Verrichtungen / und Arbeit in
Betrachtung gezogen; das Tröschchen nem-
lich / und das Ackeren. Und warum will
dann Ephraim nicht auch an das Ackeren?
das Ackeren ist ja ein weit leichtere Arbeit/ als
das Tröschchen? Ist wahr/ sagt der Cardinal
Hugo; aber gleichwol ist ein grosser Unter-
schid darbey zu beobachten; dan der Schieb-
Ock am Pflug arbeitet nur allein für seinen
Herrn/ bey dem Tröschchen aber arbeitet er zugleich
für seinen Herrn/ und für sich selbst; dann
er thut auff dem Tröschchen keinen
Schnitt / daß er nicht darneben immerzu
von dem Getreid etwas hinein schnappe.
*Trituræ assueta, libenter ad Trituræ laborem
redit,* sagt der purpurirte Kirchen-Pfug/
propter triticum, quod terendo comedit.
Die an das Tröschchen gewöhnte Kalbl
gehet gern auff den Tröschchen / Tennen
wegen des Weizens / welchen sie
bey dem Tröschchen essen. Derohalben dann
nennet der Prophet die Junfft Ephraim ein
Kind/ welches gern bey dem Tröschchen ist; an-
zuzeigen / daß es nur ein eigennütziges Lieb
seye; dann bey dem Tröschchen befindet sie sich
selbst

11.

Plut. in
Theoca.
Valer. li. 4.
cap. 7.
Ovid. li. 1.
de Pont.
Eleg. 3.Genes. 41.
Theophr.
li. de anni.

Osee. 10.

SIMIL.
Ochs im
Pflug und
bey dem Trö-
schchen.

ſelbſt gar wol. Vitula edocta diligere uir-
tutem. Und hierauf erfolget hernach / daß
dergleichen Lieb nur ein Lieb im Sommer
ſey / und nicht im Winter: es iſt ein Lieb
im Wohlergehen/nicht aber zur Zeit der Wi-
derwärtigkeit/ mithin aber iſt ſie eben darum
deß edlen Liebs-Namen nicht werth.

12. Es muß auch die eigne Lieb/als welche un-
ter den Menſchen für die beſte angeſehn wird/
auff den Platz kommen. Diſe Lieb haben
die Alte nach Zeugnuß Stobaei gemahlen mit
den Augen auff denen Schulteren; einwe-
ders darum / weil ſie ihre eigne Fehler nit
ſiehet / ſondern nur die fremde; oder weil
ſie auch die Gefahr nicht vor ihr ſiehet /
und mercket/bis ſie gleichwol rückwärts dar-
ein ſollet/ und ſodann vilmehr anderen / als
ihr ſelbſt zur Warnung dienet. Diſes aber
iſt in der Sach ſelbſt ein Francke / und ſehr
krafftloſe Lieb: ſie leidet inſgemein an der
Schwindſucht im Kopff; und da vermeynt
ſie / es gehe im ganzen Hauß alles unter ü-
ber ſich: und es iſt nicht alſo; dann in ih-
rem Kopff gehet alles unter über ſich; gleich-
wol will ſie nit ihr ſelbſt helfen in dem Kopff/
wo es fehlet / ſondern ſie will helfen in dem
Hauß/ wo es nit fehlet; ihrer ſelbſt hingegen
vergißt ſie. Es iſt ein betriegliche Lieb zuſol-
deme/was David ſagt/daß ſie ſich ſelbſt betri-
ge in dem Gewicht und Hochſchätzung der Sa-
chen. Mendaces filij hominum in ſtateris. Die
lugenhaſſre Menſchen-Kinder in ihrer
Wag. Maſſen da zwar das Ewige höher
zu ſchätzen / als das Zeitliche / ſie diſe Lieb
dannoch das Ewige in Gefahr ſehet / ja wol
auch gar verlieret / nur das Zeitliche nicht
auß Handen zu laſſen. Sie liebet in dem
Leben; aber nicht in dem Tod: ja es ge-
ſchiehet zum öftent/ daß wann es zum Ster-
ben kommt / eben das/ was zu Lebs-Zeit ein
ſeine Lieb zu ſeyn geſchienen hat/ in ein Wut-
ſucht / und Verzweiflung verändert werde.
Aber wir haben uns mit dergleichen nit mehr
länger zu verweilen.

13. Diſes aber ſeynd beyläuffig all jene Sa-
chen/ Chriſtlichglaubige/ was bey der Welt den
Namen der Lieb tragt. Aber O wie wird
nicht all diſe Welt Lieb heut von der Göt-
lichen Lieb ſo trefflich beſieget! Sagt uns
her ihr Heil. Apoſtel / was habt dann ihr
vor diſem für ein Lieb in eurem Herzen ge-
habt? ſehet man nur nach bey denen Evan-
geliſten/ ſo wird ſich zeigen / daß ſieht einige
auß Ehrſucht zuſorderiſt an dem Breth ſitzen
wollen. Dic, ut ſedeant: ein andersmahl
wolt einer mit Gewalt auff dem Berg Tha-
bor Hütten bauen / und ruhig darin leben.
Math. 17. Faciamus hic tria tabernacula. Und bald
widerum fragen ſie nach ihrem Lohn und
Math. 19. Nutzen. Quid ergo erit nobis? Bald ſreit-
ten ſie unter einander ganz hochmüthig/ wer
der Fürnehmſte ſeyn ſoll. Facta eſt conten-
tio. Letztlich aber hat ihnen die eigne Lieb
füß gemacht / und ſeynd zur Zeit / da ihr
Götlicher Lehr-Meiſter gefangen ward/ alle
Barzia Euchariftiale.

mit einander auff/ und darvon geloffen. Re-
licto eo, fugerunt omnes. Aber was ge-
ſchiehet heut? Antwort/ der Heilige Geiſt/
die ewige Lieb kommt vom Himmel herab/
und ſeget ſich in Geſtalt feuriger Zungen über
ihre Häupter: Seditque ſuper ſingulos eo-
rum. Was ſoll aber diſes für ein Geheim-
nuß ſeyn? feurige Zungen ober den Häup-
tern? Was iſt das? wiſſen ſie ſich nicht zu
erinnern/ Geliebte/ was die Geiſtliche-Vapur
im hohen Lied ſagt? Vexillum ejus ſuper me
amor, ſagt ſie: Es iſt ſein Liebs-Fahnen/
welchen er in die Höhe auffrichtet. War-
um aber hat er ſeinen Fahnen aufgeſtellt?
etwan Soldaten zu werben: Nein / es iſt
noch etwas mehrers an der Sach. Wie
geht es/ wann ein Feld-Herr ein Stadt be-
lageret/ und ſelbe endlich zur Ubergab zwün-
get? wiſſen ſie/ was er thut? Er beſiehet auf
die Thürn und Wäll ſeinen Fahnen aufzu-
ſtecken zum Anzeigen/daß ſich ihm die Stadt
ergeben hat. Dergestalten dann iſt der auß-
geſteckte Fahnen gleichſam die Zungen/ wel-
che aufruffet / daß die Beſatzung nicht mehr
dem vorigen Inhaber kottmäſſig ſeyn/ ſon-
dern dem Fürſten / welcher es durch die Be-
lagerung zur Ubergab bezwungen hat. Des
me iſt ja alſo/ wie ich ſage? ſehet ſehet man
aber die feurige Zungen ober dem Haupt der
Apoſtlen noch einmahl an: Sedit ſupra ſin-
gulos eorum. Was ſeynd ſie anders / als
Fahnen deß Heil. Geiſts / der Götlichen
Lieb; zum Anzeigen / daß die Zünger ſie
nicht mehr der irrdiſchen Lieb oder Forcht
unterworffen ſeyn? Es iſt ein Anzeigen/ daß
bey ihnen geſtorben ſey die Lieb / und Be-
gierd deß erſten Siges / der Tabernackel:
daß außgezogen ſey der Streit um den Vor-
zug/ das Verlangen nach dem Gewinn; als
ſermassen ſieht in ihnen nicht mehr zu befeh-
len hat die eigne Lieb / ſondern die Götliche
Lieb / welche überwunden / und die andere
zur Ubergab und Abzug gezwungen hat. ſehet
ſehet man die Haupt-Standart/ den Liebs-
Fahnen auff den höchſten Thürnen deß Ca-
tholiſchen Glaubens; zum Anzeigen / daß
die allervollkommniſte Götliche Lieb all an-
dere unvollkommne Welt-Lieb beſieget hat.
Vexillum ejus ſuper me amor. Da ſehet
man anheß auch / welchermaßen in dem
Gemähl deß Orts der Lieb/ wie es uns
Iſaias vorgemahlen hat / die Lieb in dem
höchſtenThron ſiße: Super ſolum excelſum,
& elevatum: und weil ſen Thron nach
Zeugnuß deß Heil. Bernardi ein Fürbild iſt
der Engliſch- und menſchlichen Natur/ ſo iſt
es ein Anzeigen / daß eben diſe Götliche
Lieb über all andere menſchlich und Engli-
ſche Lieb empor ſchwebet / und erhöhet ſeyt.
Mit einem Wort / es iſt diſes die Lieb/
dero ſich alles Lieben ergeben muß; zu-
mahlen ja in dem Lieben niemand ſo weit
kommen iſt/ daß er lieber als wie Gott
geliebt hat. Sic Deus dilexit.

Math. 26.

Cant. 2,
v. 4, juxt.
Pagan.

SIMIL.
Fahnen bey
der Belage-
rung.

Iſai. 6.
Bern. ibi. 7
Bern. ſer. 7
83. in Cant.

(o) so
D D 2
Dritte